

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinpössa, Kleinleinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Standitz, Threna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit einer illustrierten Sonntags-Beilage.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pfg., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen, für solche außerhalb der Amtshauptmannschaft Grimma, sowie für Anzeigen am Kopfe und im Reklameteile, mit 10 Pfennigen, berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 40.

Mittwoch, den 4. April 1900.

11. Jahrgang.

Sparkasse Naunhof.

Unter Garantie der Stadtgemeinde.

Rücklagenbestand 237 500 Mark — Pfg.

Sparverkehr im 1. Vierteljahr 1900:

2049 Einlagen im Betrage von 254 770 Mark 25 Pfg.

2159 Rückzahlungen im Betrage von 266 070 " 18 "

Rassenumlauf: 867 659 " 48 "

Expeditionszeit: Montag und Donnerstag Vormittags. Zinsfuß 3 1/2 Prozent.

Naunhof, am 2. April 1900.

Die Sparkassenverwaltung.

3gel.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Fernsprechklinie von Naunhof nach Ammelshain wird gemäß § 7 des Telegraphenwege-Gesetzes

vom 18. Dezember 1899 vom 2. April ab

auf 4 Wochen bei dem Kaiserlichen Postamt in Naunhof öffentlich ausgelegt

Leipzig, 27. März 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Röbrig

Deutsches Reich.

Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft hat dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung gegeben, mit Rücksicht darauf, daß mit dem Beginn des Frühjahres die Bahnunterhaltungs- und Bauarbeiten wieder aufgenommen werden, die zur Wüderung des besonders in der Landwirtschaft andauernden Arbeitermangels getroffenen Anordnungen von Neuem zur genaueren Beachtung in Erinnerung zu bringen. In Frage kommen die Erschwerung des Vertragsbruchs und Maßnahmen zur Verhütung der Annahme vertragsbrüchiger Arbeiter, mögliche Verminderung der Beschäftigung von Arbeitern seitens der Staatsbetriebe während der Frühjahrsbestellung und der Erntezeit, sowie Beschäftigung von Gefangenen und ferner die Erweiterung der Zulassung ausländischer Arbeiter.

Mit der Begung des großen Kabels Emden-New York ist am 2. April der Anfang gemacht. Die Landstrecke führt von Emden nach Grootesiel (Ostfriesland), dann geht die Seestrecke bei Grootesiel ein und führt dann nach Vorkum.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe vollendete am 31. März sein 81. Lebensjahr.

Die neue deutsche Militärstrafordnung tritt laut Bestimmung des Kaisers am 1. Oktober in Kraft.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten zugegangen. Dem 47 Paragraphen umfassenden Entwurfs ist eine eingehende Begründung beigegeben worden.

Ferner ist dem Reichstag eine Aufstellung über die deutschen Kapitalanlagen in überseeischen Ländern zugegangen, aus der hervorgeht, daß etwa 7 1/2 Milliarden deutsches Kapital in landwirtschaftlichen, industriellen und Handelsunternehmungen über See angelegt ist.

Der sozialdemokratische Land- und Reichstagsabgeordnete Carl Dertel ist irrsinnig geworden.

Der Ausschuss des Bundes der Landwirte hielt in Berlin eine außerordentliche Sitzung ab, um zu dem Entwurf eines Fleischbeschaugesetzes Stellung zu nehmen. Es wurde fast einstimmig die Ansicht ausgesprochen, daß es für die deutsche Landwirtschaft unmöglich sei, über die Beschlüsse der zweiten Lesung hinausgehende Konzessionen zu machen.

Die 200jährige Jubelfeier der Gründung des Königreichs Preußen wird im nächsten Jahre in Berlin ganz besonders festlich begangen werden. Die Feier dürfte in drei Abschnitten, am 17., 18. und 19. Januar abgehalten werden.

Mit Tintensift unterschriebene Wechsel sind nicht dankfähig, antwortet die Reichsbank auf eine an sie gerichtete Anfrage, weil es zu schwierig ist, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob die Unterschrift unverwundbar ist.

Laut Nachrichten, welche der „Köln. Ztg.“ aus dem Rameruner Schutzgebiet zugehen, ist in Folge der Erhebung der Stämme im nähergelegenen nördlichen Binnenlande der Betrieb der Pflanzungen am Ramerungebirge gefährdet und bereits teilweise eingestellt. Die Pflanzung Günther Soppe, die auf derselben Höhe wie Buea, eine halbe Stunde von dieser Station entfernt liegt, ist nicht mehr in Betrieb. Auf

den Anlagen der westafrikanischen Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ sind kaum 200 Arbeiter thätig, nachdem es dem Direktor Horn-Röller im Vorjahr gelungen war, der Pflanzung aus dem Hollande 700 Arbeiter zuzuführen. Diese Leute sind bereits wieder abgezogen, weil sie sich an der Küste nicht mehr sicher fühlten. Ein Beamter der Pflanzung, welcher versuchte, zwecks Anwerbung von Arbeitern nach Bali durchzukommen, sah sich genötigt, zwei Tagemärsche weit von der Küste umzukehren, weil die Eingeborenen auf ihn schossen. Auch im Süden herrscht Aufruhr. Bei der allgemeinen Unsicherheit und der Ungünstigkeit der deutschen Schutztruppe dürfte der Erfolg jahrelangen Fleißes verloren gehen.

Ausland.

Krieg in Südafrika.

Nach einer Bloemfontein Meldung der Londoner „Morning Post“ soll der Burenkommandant Grobler in Gefangenschaft geraten sein; eine britische Patrouille habe ihn verwundet in einem Gehöft gefunden.

London, 30. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Bloemfontein: Die Buren konzentrierten sich in beträchtlicher Stärke im Norden von Glen, 15 (englische) Meilen von Bloemfontein. Britische Verstärkungen aller Waffen wurden von Bloemfontein abgedandt, darunter die siebente Division und ein Teil der Kavallerie des Generals French.

Lord Roberts telegraphierte aus Bloemfontein es sei wahrscheinlich, daß der Feind Brandfont verläßt und nordwärts abmarschiert. Die Verluste der Engländer in dem Gefecht am Donnerstag waren größer, als zuerst gemeldet; zwei Offiziere sind tot, acht verwundet, zehn Mann sind gefallen, 159 verwundet drei vermisst.

London, 2. April. Aus Capstadt wird gemeldet: Die Buren haben mit einer nachdrücklichen Offensive begonnen und besetzten Stellen, die das Wasserwerk von Bloemfontein beherrschen. Sämtliche englischen Gardetruppen sind ausgerückt, um die Verbindung der einzelnen Feldlager mit dem Hauptquartier zu sichern und das Wasserwerk zu schützen.

Buschmannskop, 1. April. Die in Tabonchu, östlich von Bloemfontein, garnisonierende englische Truppe die aus Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie bestand, mußte sich vor einer heranziehenden großen Streitmacht der Buren zurückziehen und geriet in einen Hinterhalt. Das ganze Detachement mit sechs Geschützen wurde von den Buren gefangen genommen.

Oesterreich-Ungarn. Kohlenpreise und Bergarbeiterstreik. Die Reichsenberger Handelskammer richtete an den Ministerpräsidenten, den Handelsminister und den Ackerbauminister ein telegraphisches Ersuchen um Einberufung einer Enquete, durch welche Vorschläge festgestellt werden sollen behufs Schutzes gegen die die industriellen Unternehmungen schwer belastende oder teilweise in ihrer Existenz bedrohende von den Gewerkschaften beschlossene Preisermäßigung der Kohlen.

Frankreich. Der samois Major Esterhazy kamt wieder einmal seine Enthüllungen aus. Die „Aurore“ berichtet, daß Esterhazy vor dem französischen Konsul in London wichtige Enthüllungen über die Affäre Dreyfus, über die Angelegenheit Derauldde-Roget und über

andere Militärskandale gemacht habe. Betreffs der Dreyfus-Affäre soll Esterhazy die Beweise für die Schuld verschiedener Generale erbracht haben. Boisdeffre, Billot, Gonse und Saussier sollen die ganze Angelegenheit ins Werk gesetzt haben. Paty de Clam sei nur ein Vermittler und Esterhazy nur ein Instrument gewesen. Beide hätten nur die Befehle ihrer Vorgesetzten auszuführen gehabt.

Schweiz. Ein fürchterlicher Föhnurmgina dieser Tage durch die schweizerischen Bergkantonen. Viele Bäume sind entwurzelt, Dächer beschädigt, so gar ganz abgedeckt, und auf den Kirchhöfen eine Menge von Grabdenkmälern zertrümmert.

Der Ständerat genehmigte ebenso wie der Nationalrat einstimmig die nötigen Kredite für die Beendigung der Studien zur Neubewaffnung der Artillerie. Im Spätherbst soll eine Vorlage betreffend Einführung eines Schusswergeschützes der Bundesversammlung unterbreitet werden; später eine solche über die Einführung von Feldhaubitzen.

Belgien. Aus Brüssel kommt folgende Meldung: König Leopold äußerte dieser Tage zu einem hohen Beamten der Staatsbahn, daß der Rebel von seinen Augen nicht mehr weichen wolle. Demnach scheint dem König das traurige Schicksal allmählicher Erblindung bevorzustehen.

Holland. Die zweite Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Schulzwanges mit 50 gegen 49 Stimmen an.

Deutsches und Sächsisches.

Naunhof, den 4. April 1900.

Naunhof. Sicherem Vernehmen nach ist in der gestrigen Schulvorstandssitzung für alle ständigen hiesigen Lehrer der Endgehalt auf 2400 M. erhöht und das Wohnungsgeld auf 300 M. festgesetzt worden; das Einkommen aus dem Schuldienste beträgt also in Zukunft 2700 M.

Naunhof. Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat März 391 Einzahlungen im Betrage von 63 775 Mark 51 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 330 Rückzahlungen (an Einlagen und Zinsen) im Betrage von 60 995 Mark 54 Pfg. Der Kassenumlauf betrug 291 568 Mark 92 Pfg. Einlagen werden mit 3 1/2 Prozent verzinst. Geschäftszeit: Montags und Donnerstags vormittags.

Naunhof. Wie wir erfahren läßt sich Herr Lehrer Reinmuth am 1. Mai nach Zwenkau versetzen. Durch den Weggang verliert die hiesige Schule einen tüchtigen Mädchenlehrer. Gemeinde wie Kinder werden diese Nachricht mit Bedauern aufnehmen.

Naunhof. Vergangenen Sonntag hielt Herr Tierarzt Reineck einen Vortrag über die Gewährleistung beim Viehhandel im Landwirtschaftlichen Verein Naunhof. Die sehr interessanten und für jeden Viehbesitzer wichtigen Ausführungen des Redners bringen wie in nächster Sonntags-Kammer, desgl. wird auch eine kleine Brochure desselben Inhalts erscheinen, deren Anschaffung für jeden der mit Vieh und Viehhandel zu thun hat, ganz besonders zu empfehlen ist.

Naunhof. Am vergangenen Freitag hielt der Ge-

flügelzüchterverein seine Generalversammlung ab, deren Tagesordnung die endgültige Rechnungsablage über die Ausstellung und das verfloffene Geschäftsjahr überhaupt, sowie die Neuwahlen des Vorstandes, von dem ein Teil sein Amt infolge Differenzen niederlegen, deren Ursache wohl in der sehr erheblichen Arbeitslast gelegentlich der Ausstellung zu suchen sind. Der Rechnungsbericht ergiebt eine Einnahme von 2196 Mark 73 Pfg., welcher an Ausgaben 2119 Mark 87 Pfg. gegenübersteht. Der sich hieraus ergebende Kassenbestand von 76 Mark 86 Pfg. rührt zum größten Teile aus dem Gewinn, den die Ausstellung ergab her, und ist ein erfreulicher Beweis für das Gelingen der letzteren. Auch das Inventar des Vereins konnte im letzten Vereinsjahr eine nennenswerte Verelchierung erfahren. In der Generalversammlung wurde ein neues Mitglied aufgenommen, so daß die Zahl derselben nunmehr 50 beträgt. Aus der Vorstandswahl gingen hervor, die Herren Neugebauer als Vorsitzender, Rebe als Stellvertreter, Riebig als Kassierer, Heller, dessen Stellvertreter, während als Archivrat Herr Moritz an Stelle des verzogenen Herrn Fuchs gewählt wurde. Die Versammlung, welche einen sehr schönen Verlauf nahm, war mäßig besucht, und die Vereinsgeschäfte gehen glatt von statten. Hoffentlich gelingt es dem neuen Vorstande, den Verein zu weiterer Entwicklung und noch kräftigerem Wirken zum Vortheile der heimischen Geflügelzucht zu verhelfen, damit das vielfach verbreitete Vorurteil von der Unrentabilität dieser Spezialität heimischer Landwirtschaft wie Viehhäberei allmählich entkräftet wird.

Raunhof. Der Spar-, Kredit- und Bezugsverein Erdmannshain und Umgegend S. m. b. H. hielt am Sonntag im Gasthause zu Erdmannshain seine Generalversammlung ab die von circa 60 Personen besucht war, und vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates eröffnet wurde. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Vortrag des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung, worüber Herr Händel in eingehender Weise berichtete. Wir entnehmen der sehr interessanten und umfangreichen Zusammenstellung kurz das folgende. Das Jahr 1899 ist für die Genossenschaft auch wieder ein recht erfolgreiches gewesen. Während auf die Geschäftsanteile 1461 Mark 11 Pfg. eingingen, wurden im Sparverehr eine Einnahme an Einlagen von 31637 Mark 82 Pfg. erreicht. Bezüglich der inneren Verwaltung ist im Vorjahre eine Neueinrichtung der Bücher erfolgt, die zwar der Leitung anfangs reichlich Mühe verursachte, nun aber eine vortreffliche Uebersicht gestattet, welche im Verein mit einer peinlichen Genauigkeit der Revision das Vertrauen der Mitglieder zum Verein bewahren wird. Der Zinsfuß für Darlehen mußte seit Weihnachten auf 6 Prozent erhöht werden, weil die Reichsbank ihren Zinsfuß ebenfalls erhöhte, ebenso erhöhte auch die Genossenschaftskasse den Zinsfuß für Darlehen. Einige Sparkassen der Umgegend haben nunmehr den Spareinlagen-Zinsfuß erhöht. Wenn weitere Kassen diesem Beispiele folgen, wird auch der Spar-, Kredit- und Bezugsverein die Spareinlagen höher verzinsen. Ueber die Zahlung der Zinsen führte Referent aus, daß von nun an Zinsen nur an die Hauptkasse abzuführen sind, desgl. auch Zahlungen auf Stammanteile, die Termine sind, am Verzugszinsen zu vermeiden je 1. bis 15. Januar und 1. bis 15. Juli pünktlich inne zu halten, auch sind für je 100 Mark Darlehen 10 Mark abzuzahlen. Ueber die statutenmäßige Zeit dürfen Darlehen nicht laufen. Das Warengeschäft hat im abge-

laufenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 81956 Mark 12 Pfg. ergeben, was ein Mehr von circa 2000 Mark gegen 1898 bedeutet. Besonders Saatgetreide hat den Hauptanteil an dem vermehrten Umfange, ebenfalls gestiegen ist der Umsatz in Futtermitteln. Neu ist die Einrichtung, gekaufte Waren den Mitgliedern durch das angehobene Geschirr des Vereins anzuliefern, um so einestheils der Händlerkonkurrenz besser begegnen, andernteils um durch die Benutzung des Geschirres zur Einbringung von mit der Bahn ankommenden und abgehenden Waren das Lohnfuhrwerksto aufzuheben. Hervorgehoben wurde in dem Berichte besonders das gute Einvernehmen des Vereins mit den Raunhofer Händlern, wodurch ein sich gegenseitig in die Hände arbeiten zum Vortheile beider Interessen ermöglich wird. Der vergrößerte Umsatz machte ein größeres Warenlager nötig, und um dasselbe gut unterzubringen, war eine abermalige Vergrößerung des Warenscuppens im Herbst erforderlich. Trotz des sich z. B. auf 20 000 Mark belaufenden unverzinslichen Warenbestandes ist der Gewinn gegen das Vorjahr noch wesentlich gestiegen. Es ist diesmal zum 1. Male möglich eine hundertprozentige Dividende auf die Geschäftsanteile vorzuschlagen. In der Bewegung der Mitgliederzahl ist kein Fortschritt zu verzeichnen, denn die Zahl der Genossen ist von 166 auf 164 herabgegangen, zu Ehren der 6 verstorbenen Mitglieder erhob sich die Versammlung von den Vätern. Für die heut vorzunehmende, auf 3 Jahre bindende Wahl sämtlicher Vereinsbeamten ermahnte der Berichterstatter zu reiflicher Ueberlegung, damit nur geeigneten Männern die Verwaltung des großen Apparates anvertraut wird. Aus der Genossenschaft sind andere Unternehmungen hervorgegangen, so die Milchgenossenschaft, die ihrerseits auch wiederum Mitglied des Spar-, Kredit- und Bezugsvereins wurde. Alsdann berichtete Herr Händel über seinen und des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gemachten Besuch der deutschen Kornhäuergenossenschaften in Halle, und gab ein sehr instruktives Bild der Kornhausgenossenschaft für die Provinz Sachsen in Halle und deren umfangreicher und vorzüglicher Einrichtungen. Weiter berichtet Herr Händel über den sächsischen Verband der Konsumgenossenschaften, wobei sich ebenfalls eine kräftige Vermehrung der Genossenschaften ergibt. Unter den Bezugsgenossenschaften in der Reichshauptmannschaft Leipzig nimmt die hiesige die 3. Stelle ein. Welch einen Faktor im Kampfe um die wirtschaftlichen Interessen die Genossenschaften überhaupt ausmachen, beweist die Zahl der rein landwirtschaftlichen, welche in Deutschland 12138 erreichte. Von den nun folgenden Beschlüssen der Generalversammlung sei erwähnt die Verteilung des Reingewinnes von 1313,35 Mk. in der vorgeschlagenen Weise, die Entlastung des Vorstandes und das Ergebnis der Neuwahl der Vereinsbeamten. Als Vorstand wurde Herr Händel, Erdmannshain mit 49 von 50 Stimmen, als dessen Stellvertreter Herr Gemeindevorsteher Gänther, Erdmannshain mit 48 von 51 Stimmen gewählt. Kassierer und Stellvertreter sind die Herren Geisler, Erdmannshain, A. Brommer. Das Amt als Rechnungsführer erhielt Herr Paul Händel weiter. Die Wahlen der Aufsichtsratsmitglieder wurden bis auf eine befähigt, bei welcher die vorchriftsmäßige Anzahl der Mitglieder, $\frac{1}{3}$ nicht gewählt hatten, nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Versammlung geschlossen.

† **Sächsischer Radfahrer-Bund.** Das neunte

Bundesfest des Sächsischen Radfahrer-Bundes findet in der Zeit vom 7. bis 9. Juli ds. Js. in Werdau i. S. statt.

Boylott und Schadenersatz. Die Frage, ob der Boylott eine rechtswidrige Handlung sei, die zum Schadenersatz verpflichtet, ist von dem Reichsgericht verneint worden.

† Die erste Ständekammer erledigte am Donnerstage eine Anzahl Petitionen, die zweite Kammer nahm den Entwurf des allgemeinen Baugesetzes unter Berücksichtigung verschiedener Anträge an.

Leipzig. Die Buchgewerbestadt Leipzig wird auf der Weltausstellung zu Paris durchaus würdig vertreten sein. In sechs Waggons verpackt, gingen die Ausstellungsgegenstände nach dort ab.

Koffen. Das Pferd eines Gutbesizers in Starrbach brachte zwei lebendige Junge zur Welt. Dieselben, ein Hengst- und ein Stutefohlen, sind munter.

An dem in **Lausitz** stattfindenden Gujanen-Regimentstoge gedenkt auch der älteste Regimentangehörige Kamerad Traugott Steinert aus Klein-Eschfeld mit teilzunehmen. Et. ist 87 Jahre alt.

Lausitz. Eine größere Anzahl Oekonomen und Milchhändler von hier, Reichersdorf, Heinersdorf und Egholzhain macht bekannt, daß das Liter Milch statt wie bisher 16 Pfg. vom 1. April ab 18 Pfg. kostet.

Döbeln. Voraussichtlich von weittragender Bedeutung für die fernere Ausgestaltung des sächsischen Fortbildungsschulwesens dürfte eine Versammlung werden, die am Himmelfahrtstage in Döbeln tagen wird. Auf eine Anregung des „Deutschen Vereins für Fortbildungsschulwesen“ soll an diesem Tage ein sächsischer Landesverband gegründet werden, der alle Lehrer und Freunde der Fortbildungsschule zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen will. Diese hochwichtige Angelegenheit dürfte nicht nur die Lehrer, sondern auch die Vertreter des Handwerks, den Kaufmannsstand und vor allen Dingen die Behörden interessieren.

Ein Privatier in **Röhschenbroda** wurde in einer der letzten Nächte geistesgestört. In seiner geistigen Umnachtung machte er sich über seine Roupons und verbrannte sie. Als er damit fertig war, steckte er die Gardinen in Brand und schließlich wollte er sich im Bett lebendig verbrennen. Von den Hausbewohnern wurde aber jeder weitere Schaden glücklich abgewendet.

Vommasch. Die hier im Bau befindliche städtische Gasanstalt ist soweit vorgeschritten, daß in einigen Wochen die Eröffnung des Betriebes erfolgen kann. Vorläufig sind 160 Häuser an das Rohrnetz angeschlossen worden, was für die hiesige Stadt eine hohe Ziffer bedeutet.

Döllnitz. Ein hiesiger Einwohner, welcher 4000 Mk. in Scheinen erhoben hatte, verbarg den Schatz in dem Feuerraum eines um die Zeitigkeit in der Regel nicht mehr geheizten Ofens. Die Gattin, welche von dem Versteck keine Ahnung hatte, heizte in der Abwesenheit ihres Mannes den Ofen, wobei das Geld in Flammen aufging. Nicht wenig war der Ehemann bei seiner Rückkehr überrascht, als er Feuer im Ofen wahrte. Alle sofort angestellten Nachsuchungen waren vergeblich. Das Geld war und blieb verschwunden, und kein Ueberbleibsel ist zum Vorschein gekommen.

Zwickau. Das Bergschiedsgericht Zwickau hatte in den letzten Tagen über die Klagen von fünf aus-

Sudlich vereint.

Roman von Erwald August König.

27

„Und mancher ist bei der Jagd nach dem Erfolge verrückt geworden,“ sagte der Maler, mit den Achseln zuckend, während er seine Cigarre unter die Nase hielt.

Der Schneider raucht ein verflucht feines Kraut, das er selbst sicher nicht zu würdigen weiß. Na, es schadet weiter nichts, wenn er nur seinen guten Freunden gegenüber nicht zu parsam mit seinen Cigarren ist. Erfolg, ja wohl, das ist die Hauptsache! Am liebsten ist mir der klingende Erfolg, den der Schneider Bauerband gehabt hat. Denn was nützt mir der Lorbeerkranz, wenn ich nicht den Broten habe, zu dem ich die Blätter verwenden kann?“

Der Broten kommt dann auch!“

„Im Schlaraffenlande vielleicht, wo einem die gebratenen Tauben ins Maul fliegen, aber nicht in unserem geeigneten Deutschland! Erfolg! Lieber Himmel, ich hab' mich auch an manchem Abend aus Ohr gelegt mit der Hoffnung, daß ich am nächsten Morgen ein berühmter Mann sein könne, aber die Kritiker zogen mir jedes Mal einen Strich durch die schöne Rechnung. Ja, wenn man den Herren Recensenten ein feines Souper mit Sekt geben kann! Ich hab' s nie getan; wenn sie mir auf die Bude rücken, bin ich groß geworden, darum sind sie mir auch niemals grün gewesen.“

„So darf man's freilich nicht anfangen,“ sagte Hugo, den die Derbheit des kleinen Mannes belustigte; „wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch heraus.“

„So verjuch's in anderer Weise,“ spottete der Maler, „nur nimm Dich in acht, daß Du nicht verrückt darüber wirst. Was Hanschen nicht geleert hat, lernt Hans nimmermehr, ich würde Dir sonst den Rat geben, heute noch umzusatteln.“

„Und was zu werden?“

„Bäcker, Metzger, Bierbrauer oder Schneider. Das Handwerk hat noch immer einen goldenen Boden, das beweist die Villa Bauerband, die übrigens im Innern eher den

Eindruck einer Trödlerbude als eines herrschaftlichen Hauses macht.“

„Weshalb hast Du das den Leuten nicht gesagt?“

„Fünfhundert Thaler für ein Portrait sind kein Pappspiel, lieber Junge, und ich muß sorgen, daß bei mir der Schornstein raucht.“

„Und ich verspreche Dir, wenn ich mich mit Bertha verlobte, sollst Du uns beide auch malen.“ sagte Hugo.

„Sehr dankbar für diese Güte. Wann können wir damit beginnen?“

„Bleibst schon bald.“

„Schwag' keinen Unsinn, der Schneider giebt Dir seine Tochter nicht, und ich thäte es auch nicht.“

„Onkel, Du beleidigst mich!“ erwiderte Hugo empört. „Ich habe Unglück gehabt, aber ich bin ein ehrlicher Mensch geblieben, und wenn ich auch kein berühmter Mann werde, so fülle ich doch meinen Platz aus. Wenn Bauerband daran Anstoß nimmt, daß ich Schauspieler bin, so kann ich diesem Stande entsagen.“

„Und was dann?“ unterbrach der Maler ihn rasch.

„Dann schreibe ich Theaterstücke, Lustspiele und Dramen.“

Der kleine Herr blieb stehen und lachte so übermäßig, daß die Vorübergehenden ihn erstaunt anblickten.

„Also Ruhm um jeden Preis?“ höhnte er. „Ich schreibe Lustspiele! Das hat schon mancher Quartaner gesagt, wenn er auf dem Zuchthaus im Theater sah.“

„Wenn ich das Zeug dazu in mir sähe...“

„Dann müssen einige Ries Papier natürlich zu Grunde gerichtet werden, bevor Du einsehest, daß Du nur für den Käsehändler schreibst! Wenn Dir der Herr Baron wirklich seine Tochter giebt, dann schaff' Dir einen seidenen Schlafrock an und hause im Garten der Villa Bauerband friedlich Deinen Kohl, es ist ein gutes Leben, bei dem man so fett und träge wie ein Wops wird. Wenn Du auf den Geldsäcken Deines Schwiegervaters sitzt, verlangt niemand einen geistlichen Gedanken von Dir; vor dem Geldproppen zieht jedermann den Hut.“

„So arm, wie Du glaubst, bin ich am Ende auch nicht,“ sagte Hugo erbittert, „der Onkel Kommerzienrat muß jetzt mein väterliches Vermögen herausrüden.“

„Das hast Du ja längst empfungen.“

„Mein Vater soll bedeutend mehr hinterlassen haben, wie mir damals gesagt worden ist.“

„Wer hat Dir das vorgelesen?“

„Herr Bauerband hat es mir bewiesen.“

„Wodurch?“

„Er war der beste Freund meines Vaters, und der Verstorbene hat noch kurz vor seinem Tode ihm gesagt, daß er an der Börse ein Vermögen erworben hätte. Und dieses Vermögen hatte er dem Kommerzienrat anvertraut, aber bei der Abrechnung ist keine Rede davon gewesen.“

„Und was sagt der Kommerzienrat jetzt?“

„Genau das Gegenteil, mein Vater soll an der Börse viel verloren haben.“

„Und wem schenkst Du Glauben?“ fragte der Maler. „Dem Schwäger oder jenem anerkannten Ehrenmann?“

„Ich will die Abrechnung erst abwarten. Wenn Sie...“

„Bleib' bei dem vertraulichen Du; wenn ich auch groß bin, so bin ich Dir doch kein Fremder geworden. Also eine Abrechnung sollst Du haben? Und wie steht Du mit dem Kommerzienrat?“

„Nicht gut und auch nicht schlecht, ich bin für ihn eine Last und muß ihm noch dankbar sein, daß er mich in seinem Hause wohnen läßt. Wenn Theo nicht wäre...“

„Ja, ja, ich weiß schon,“ nickte der Maler. „Uebrigens allen Respekt vor Theo, er ist ein prächtiger Kerl, ein Gemütsmensch, wie man sie in unserer Zeit selten findet. Daß Dich von dem Schwäger nicht aufhegen, es kommt nichts dabei heraus. Wenn ich auch den Kommerzienrat nicht leiden kann, so halte ich ihn doch für einen ehrlichen Mann. Ich wüßte nicht, weshalb er Dich betrogen haben sollte, es könnte sich doch nur um einen kleinen Betrag gehandelt haben, und wegen einer Lumperei bringt ein solcher Mann doch seine Ehre nicht in Gefahr.“

73, 18

ständig g
Werke zu
entlassen
waren teil
teils auf
gerichtet.

Soweit d
schaftskasse
vereins w
rückzahlung
Kläger zu
kaffe zu
während
Anficht, d
teiligung
das Wegb
gesetzes ist.

Direkt
kohlenverei
gewesenen
tägiger S

In J
heim eing
tags gegen

Zisch
Einwohner
Jahren be
sther dabu
dortige Vi
stiger-Vere
machen wi
stande abzu

Chem
um 1200
Tage ist d

Welch
verständlich,
pastillen,
waren, als
Kinder nah
den Genuss
Nur den so
regeln war
erhalten w

Am 3
der Realch
Dresd
Stadtverord
mehr an de
beteiligten

Dresd
unternehme
Friedrich a
Nerventrän
untergebro
nicht mehr
Anstalt na
Aufenthalt
interessiert.

Friedrich e
aus dem
übrigens h
Lindenhof e

Blau

„Du sel
Bater an d
hat?“ fragte
„Rein.“

stehen blieb
alle in der
halb drei S
nicht, ein g
Berwandte.
der Herr Fran
Meine Frau

„Ich kom
ergreifend, d
Wirklich

eins bitte ich
nicht mit De
leichtsinnges
Also auf Wi
einmal zu, d
Hugo bli
rauchen Scha
tere Erfahru
ein berühm
schlagen, ich
tert.“ Er seh
chen, als er

Der alte
vornehmer
ist vorhin g
„Von we
„Von un
wollte Zfner
gegangen.“

„Herr T
„Vor ein

ständig gewesen, trotz gestellter Aufforderung der Werke zur Arbeit nicht zurückgekehrt und deshalb entlassenen Arbeitern zu verhandeln. Die Klagen waren teils auf Abänderung der Entlassungszeugnisse, teils auf Zurückzahlung der Knappschaftsbeiträge gerichtet. Einen Erfolg erzielten die Kläger nicht. Soweit der eine Mitglied der selbständigen Knappschaftskasse des Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbauvereins war, wurde er mit seinem Ansprüche auf Zurückzahlung von 482,79 M. abgewiesen, soweit die Kläger Mitglieder der allgemeinen Landesknappschaftskasse zu Freiberg waren, bestätigte das Gericht die während des Bergarbeiterausstandes bekannt gegebene Ansicht, daß die Niederlegung der Arbeit behufs Beteiligung am Streik kein Entschuldigungsgrund für das Wegbleiben von der Arbeit im Sinne des Berggesetzes ist.

Direktorium und Aufsichtsrat des Zwickauer Steinkohlenvereins haben ihren am Auslande nicht beteiligt gewesenen Arbeitern, etwa 800 Mann, je einen dreitägigen Schichtlohn als Auszeichnung gewährt.

In Zittau ward am 28. März ein neues Kinderheim eingeweiht, in dem täglich 60 Kinder schlafen, tags gegen 110 speisen können.

Zschopau. Aus Anlaß des Umstandes, daß die Einwohnerzahl von Zschopau seit einer Reihe von Jahren bedeutend zurückgegangen ist und die Hausbesitzer dadurch am meisten geschädigt sind, haben sich dortige Bürger zusammengesunden, um einen Hausbesitzer-Verein zu gründen, welcher sich zur Aufgabe machen will, Mittel und Wege zu finden, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Chemnitz ist am Sonnabend mit einem Schloge um 12000 Einwohner gewachsen. In diesem Tage ist der Vorort Gablenz in Chemnitz aufgegangen.

Meißen. Eine polnische Arbeiterin war so unverständlich, den drei Kindern ihres Logiswirtes Morphiumpastillen, welche ihr vom Arzte verschrieben worden waren, als Raschwerk zu geben. Die ohnungslosen Kinder nahmen auch die Pastillen und wurden durch den Genuß derselben in größte Lebensgefahr gebracht. Nur den sofort durch den Arzt angeordneten Gegenmaßregeln war es zu danken, daß die Kinder am Leben erhalten wurden.

Am 3. und 4. Mal wird das 25jährige Jubiläum der Realschule in **Großenhain** festlich begangen.

Dresden. Die Mitglieder des Rates und des Stadtverordneten-Kollegiums sollen sich künftighin nicht mehr an den städtischen Lieferungen und Ausschreibungen beteiligen können.

Dresden. Der durch seinen Bankrott als Bauunternehmer unruhlich bekannt gewordene Privatrat Friedrich aus Lößtau, welcher in der Heilanstalt für Nervenkranken von Pierson in Lindenhof bei Coswig untergebracht worden war, weil seit etwa 3 Wochen nicht mehr dort, er hat sich angeblich in eine ähnliche Anstalt nach Ulm begeben; jedenfalls ist sein jetziger Aufenthalt manchem unbekannt, der sich für ihn sehr interessiert. Vielfach wird die Vermutung laut, daß Friedrich einer gerichtlichen Ausstrahlung seines Falles aus dem Wege gegangen sei. Sein Zustand soll übrigens in der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Lindenhof ein sehr guter gewesen sein.

Plauen. Der Stadgemeinderat hat die Er-

neuerung der Lutherkirche beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf 60000 Mark.

Der **„Vogelklub“** „Einigkeit“ in **Marktneukirchen** hat ein „Langsam-Wettrauchen in Egarren“ (I) veranstaltet, bei welcher nachstehende Leistungen erzielt wurden: 1. Preis auf 1 Stunde 58 Minuten, 2. Preis auf eine Stunde 57 Minuten, 3. Preis auf eine Stunde 51 Minuten, 4. Preis auf 1 Stunde 50 Minuten, 5. Preis auf 1 Stunde 45 Minuten, 6. Preis auf 1 Stunde 42 Minuten.

Aus dem Vogtlande. Butter und Milch werden teurer. Die in Rempessgrün bestehende Molkereigenossenschaft hat beschlossen, vom 1. April d. J. das Liter abgerahmte Milch mit 6 Pfg. und das Stückchen Butter (1/2 Pfd.) mit 70 Pfg. (bisher 65 Pfg.) zu verkaufen. Event. Zuwiderhandlungen gegen den Beschluß werden mit Geldstrafe von 10 Mark bestraft.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Rachdruck verboten.

(April!) Wir schreiten immer weiter vor, bald grünt es wieder vor dem Thor, — nun wird, wohin man immer blickt, die Welt in den April geschickt; — der vierte Monat tritt in Kraft, man sagt er sei sehr launhaft — und baut er auch am Frühlingsernte, im Wechselspiel liegt seine Stärke. — Viel Gutes bringt der junge Venz, doch steht er nicht die Konsequenz, — leicht draußt er auf, er ist nicht still, oft schickt er uns in den April, — der Morgen bringt noch Kältegrad zum Nachteil für die junge Saat, — der Mittag hält es gegenteilig, die Sonne brennt ganz hübsch zeitweilig. — Früh ist es rauh, gefroren hat's, man trägt den Rock mit Pelzbesatz — und mittags ist es mild und schön, da möchte man auf Tolle gehen; — am Nachmittag halt man herfür den leichten Sommerüberzieher, — hingegen kann man Pelz und Kragen am späten Abend wieder tragen. — Der Venz macht's eben selten recht, zumal der weiblichen Geschlecht, — und wenn die Hausfrau „Wäsche“ hat, dann wird sie schon vom Kerger jolt, — so oft sie nach dem Wetter blickt, wird sie in den April geschickt, — die Sonne zeigt sich wen'ger feier und trägt, o Pech, den Regenkleider. — Bald kommt das schöne Osterfest, das neue Hoffnung grünen läßt, — es führt uns in den sonn'gen Haag zu Amelsang und Troffelshlag, — nur wenn der Himmel trübe bildet, sind wir in den April geschickt, — dann komm't, daß wir bei Regengüssen bis Pfingsten uns vertrocknen müssen! — In dieses Lebens Wechselspiel geht es der Ueber-raschung viel, — jüngst regte in des Winters Lauf lox Heinge die Gemüter auf, — doch wenn das Protestieren glückt, wird sie in den April geschickt. — Die Kunst darf stolz ihr Haupt erheben und wieder frei zur Sonne streben. — Der Venz zieht neue Dinge groß, das Alte wird interesslos, — vom Kriegeschauplatz in Afrika ist selten etwas Neues da, — doch wer nach Friedensglocken blickt, der wird in den April geschickt, — des Krieges Fadel lobert weiter, Pretoria steht noch fest!

Ernst Deiter.

Vermischtes.

* **Gehen in Schlesien.** Aus Landeshut in Schlesien wird berichtet: Sämtliche hier und in vielen Kreisortschaften in großer Zahl beschäftigten Tschechischen Arbeiter haben wegen Brüglaffairen den Ausweisungsbefehl erhalten. Sie müssen bis zum

15. April das deutsche Reichsgebiet verlassen haben. Von der Maßregel sind namentlich viele Handwerksgehilfen betroffen.

* **In Breslau** herrscht andauernd ein starker Schneefall. Der Verkehr in der Stadt ist sehr erschwert. Die Telefonverbindung mit Oberschlesien ist unterbrochen.

* **Köln.** Das frühere Trockenhaus der ehemaligen Pulvermühle Poulmenthal, unweit des Dorfes Ruvvichter, ist in die Luft geflogen. Zwei Kinder sind hierbei getötet und eins schwer verletzt worden.

Sinnspruch.

Und Du fragst, was wir sollen?
Immer auch das Gute wollen,
Und den Edelsten vereinen,
Was wir sind, auch immer scheinen.
G. Reil.

Astronomischer Kalender. Dienstag, den 3. April 1900.

Sonnenaufgang 6 Uhr 33 Min.
Sonnenuntergang 6 Uhr 35 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 4 Min.
Monduntergang 11 Uhr 48 Min.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Mittwoch: Nigoletto. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag: Zum 1. Male wiederholt: Die Heiterkeit. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Mittwoch: 26. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen. 6 Uhr von Verköstigungen. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag: Zweites und letztes Gastspiel des Fräulein Mia Werber. Die Weisheit. Anfang 7, 8 Uhr.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Der große Umzug mit all seinen Leiden ist vor der Thür, im neuen Heim geht an ein neues Arrangieren, Einrichten und Plagieren, Wängel, die bisher nicht gefühlt wurden, stellen sich heraus und der Schlafresten laute: Ruamschaffungen! Denn die neue Wohnung soll doch die alte Gemütslichkeit nicht vermissen lassen. Will es nur erst ein neues Heim zu schaffen, dann heißt es wohl, wie und wo wird man am schnellsten und besten bedient? Dann erinnere man sich der altrenommierten Firma A. Breitshädel, Leipziger Röbelhallen, Tauchaerstraße 32 (Waltberg) eines Spezialgeschäftes, welches in jeder Beziehung allen Bedürfnissen und Verhältnissen entspricht. Hier findet man nicht nur alles das, was man jeweilig zur Verbodständigung eines Hausstandes braucht, auch komplette Wohnungseinrichtungen in besser und modernster Ausführung, einfach und solid, elegant und luxuriös, je nachdem man es wünscht und braucht, dabei ist besonders zu beachten, daß die Firma ihr großes Warenlager wegen Aufgabe des Geschäftes vollständig ausverkauft, daher die Preise 20 bis 25 Prozent nach den heutigen Verkaufspreisen herabgesetzt hat und dürfte dieses bei Einkauf von Möbeln eine nicht wiederkehrende günstige Gelegenheit sein. Man wolle dabei beachten, daß die Firma nur die besten Fabrikate führt in Folge dessen ist der Käufer gesichert, seine sogenannte Schundware zu kaufen. Auf Grund solcher solider Geschäftsbearbeitung hat die Firma sich weit über Leipzig hinaus ein gutes Renommie erworben, welches noch besonders dadurch erheblich gewinnt, daß auch die Coulang in jeder Beziehung dem Käufer gesichert ist. Die Ausdehnung der Magazine macht schon den Besuch derselben höchst interessant und wird Jedermann die Ueberzeugung verschaffen, daß das hier angeführte den tatsächlichen Verhältnissen entspricht.

Linde's
Essenz

wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Sudlich vereint.

Roman von Ewald August König. 28

„Du selbst kannst mir nichts darüber sagen, ob mein Vater an der Börse glücklich oder unglücklich spekuliert hat?“ fragte Hugo.

„Nein,“ sagte der Vater, der jetzt an einer Straßenecke stehen blieb, „ich war sein Vertrauter nicht, sie kannten alle in der Familie meine Trobbheit und blieben mir deshalb drei Schritte vom Leibe. Verloren hab' ich dadurch nichts, ein guter Freund war mir immer lieber, als zehn Verwandte. Na, Du kannst mich einmal besuchen, wenn der Herr Baron und seine Tochter Dir Zeit dazu lassen. Meine Franziska wird sich freuen, Dich zu sehen.“

„Ich komme morgen, Onkel,“ erwiderte Hugo, die Hand ergreifend, die der kleine Mann ihm zum Abschied reichte.

„Wirklich? Du sollst mir willkommen sein, aber um eins bitte ich Dich, verdreß meiner Franziska den Kopf nicht mit Deinen albernen Redensarten, ich kenne Euch leichtsinniges Völkchen, Ihr macht jeder Schürze den Hof. Also auf Wiedersehen.“ Er nickte dem jungen Mann noch einmal zu, dann bog er rasch um die Ecke.

Hugo blickte ihm lange nach. „Ein guter Kerl in einer rauhen Schale,“ murmelte er, „er scheint auch manche bittere Erfahrung gemacht zu haben. Er wäre auch gerne ein berühmter Mann geworden, und das ist ihm schiefgeschlagen, ich kann mir wohl denken, daß ihn das verbittert.“ Er setzte seinen Weg fort, der Abend war angebrochen, als er das Haus des Kommerzienrats erreichte.

Der alte David, der ihm die Thüre öffnete, sah mit vornehmer Herablassung auf ihn hinunter. „Nach Ihnen ist vorhin gesagt worden,“ sagte er.

„Von wem?“ fragte Hugo rasch.

„Von unserm Geschäftsführer, Herrn Wendstern, er wollte Ihnen etwas übergeben. Ich glaube, er ist hinaufgegangen.“

„Herr Theo ist ebenfalls oben?“

„Vor einer Stunde ausgegangen.“

Hugo stieg die Treppe hinauf, im Korridor der ersten Etage kam Walter Wendstern ihm entgegen. „Ah, da sind Sie ja,“ sagte der Geschäftsführer, indem er den Hut abnahm, „Herr Hugo Wildenbruch, wenn ich nicht irre?“

„Erzählen,“ nickte Hugo.

„So erlauben Sie mir, daß ich mich vorstelle: Walter Wendstern, Prokurist des Hauses Wildenbruch. Ich habe Sie eben gesucht, um Ihnen die Abrechnung zu übergeben. Herr Theo ist auch nicht zu Hause.“

„Bitte, übergeben Sie mir das Papier.“

„Sehr gerne, ich fürchte nur, Sie werden sich unangenehm enttäuscht sehen. Sie würden mir eine Ehre erzeigen, wenn Sie meine Einladung zu einer Flasche Wein annehmen wollten, vielleicht kann ich Ihnen einen guten Rat geben.“

„Im Interesse des Herrn Kommerzienrats?“ fragte Hugo mit leiser Ironie.

„Nicht doch, in Ihrem eigenen Interesse,“ antwortete Walter, das Vorkinn auf die Nase klopfend, „vielleicht auch wünschen Sie über einzelne Positionen in der Abrechnung Aufklärung, und ich finde morgen während der Geschäftsstunden schwerlich Zeit, sie Ihnen zu geben.“

„Gut, ich nehme Ihre freundliche Einladung mit Dank an,“ sagte Hugo, dem es nur erwünscht sein konnte, die ihm angebotenen Aufschlüsse zu erhalten.

Zum großen Erstaunen Davids verließen die beiden Herren in heiterem Gespräch das Haus. Walter mußte durch scheinbare Offenheit das Vertrauen seines Begleiters zu befestigen, durch geschicktes Fragen erfuhr er, daß Hugo den Tag in der Villa Bauerband verbracht hatte und dort in der freundschaftlichsten Weise aufgenommen worden war.

In der Weinschänke, in die sie traten, fanden sie ein Stübchen, in dem sie die einzigen Gäste waren, Walter bestellte eine Flasche Wein, und Hugo entfaltete nun die Abrechnung, um sie zu prüfen.

„Es ist dies ein Auszug aus unserm Geschäftsbüchern,“ sagte Walter, „Sie finden da ein jedes Geschäft verzeich-

net, das wir für Ihren Herrn Vater gemacht haben. Daß seine Spekulationen fehlschlügen, war nicht unsere Schuld, er wollte in dieser Beziehung seinen Rat annehmen, und so erwachsen ihm nur Verluste, die er natürlich decken mußte.“

Hugo hatte das erste Glas heftig ausgetrunken, er stützte das Haupt auf den Arm und bemerkte den lauernden Blick nicht, der voll Erwartung auf ihn ruhte. „Herr Bauerband sagte mir, mein Vater habe noch kurz vor seinem Tode ihm erklärt, er sei in allen seinen Spekulationen glücklich gewesen und aber Nacht ein vermögender Mann geworden,“ erwiderte er in einem Tone, der sein Mißtrauen deutlich erkennen ließ.

„Ob Herr Bauerband Ihnen die Wahrheit gesagt hat, will ich dahingestellt sein lassen,“ antwortete Walter mit einem geringschätzenden Achselzucken. „Es giebt Menschen, die ein besonderes Vergnügen daran finden, die Leute aufeinanderzuziehen und die Folgen dieser Feyerzeiten zu beobachten. Es ist ja auch möglich, daß Ihr Herr Vater seine Verluste dem Freunde nicht berichten wollte, weil er den Spott desselben fürchtete. Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß die Thatfachen sich so verhalten, wie Sie hier schwarz auf weiß sehen.“

Hugo blickte auf, der Geschäftsführer senkte rasch die Wimpern und griff nach der Flasche, um die Gläser wieder zu füllen. „Können Sie diese Erklärung mit einem Eide bekräftigen?“ fragte er.

„Wenn es gefordert würde, ja! Aber ich habe ja nichts damit zu schaffen, der Eid müßte dem Herrn Kommerzienrat zugeschoben werden, und ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß dies eine tödliche Beleidigung für ihn wäre.“

„Wenn ich mich benachteiligt glaube, so verlangt die Pflicht der Selbsterhaltung von mir, daß ich alle mir zu Gebote stehenden Mittel benutze, um meine Rechte zu wahren,“ sagte Hugo in entschlossenem Tone. „Daß mein Vater eine Unwahrheit gesagt haben soll, kann ich nicht glauben, und den Bruch mit meinem Onkel fürchte ich nicht. Herr Bauerband hat mir bereits seine Gastfreundschaft angeboten, die ich vielleicht morgen schon annehmen werde.“

wie in Alaska. Zahlreiche Expeditionen rüsten sich zum Ausbruch dahin.

Zur Sühne für die Ermordung des englischen Missionars Brooks durch chinesische Aufständische ist durchgesetzt worden, daß zwei der Mörder enthauptet, einer lebenslanglich, einer auf zehn Jahre und einer auf zwei Jahre in's Gefängnis geworfen wurden. Ferner soll auf Kosten der chinesischen Regierung eine Gedächtniskapelle mit einer Sühnetafel am Schauplatz der Mordthat errichtet werden und eine Gedenktafel in der Kathedrale von Canterbury angebracht werden. Nach den letzten Berichten aus den durch die geheime Gesellschaft der Bogers in Unruhe versetzten Bezirken wird das Land ruhiger, wahrscheinlich, da der durch den Winter veranlaßte Mangel an Nahrungsmitteln jetzt ein Ende gefunden hat.

Belgien. Londoner Blätter melden: Den Deutschen sind wieder Schwierigkeiten erwachsen. Sie erwarben in Schantung Land für einen Bahnbau; dadurch wird die Ruhe einiger Friedhöfe und Tempel gestört. In Folge dessen fanden einige örtliche Unruhen statt. Die Regierung von Canton, protestierte beim Gouverneur von Hongkong gegen Ranghums Umliebe.

Deutliches und Sächsisches.

Raunhof, den 6. April 1900.

Raunhof. Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist von Herrn Tierarzt Reinedt festgestellt worden, daß hier selbst und in Klinga die Maul- und Klauenruhe ausgebrochen ist. Um einem weiter Umsichgreifen der Seuche zu begegnen, sei in jedem Falle im Interesse der Viehbesitzer die äußerste Vorsicht geboten. Fremde Personen sind vom Stalle fernzuhalten, ferner wird zu geeigneter Desinfektion von sachverständiger Seite empfohlen, vor den Ställen ein flaches Gefäß mit Karbol oder Chloralkol aufzustellen, in welches vor dem Eintritt in den Stall zu treten ist, um so eine weitere Einschleppung zu verhüten.

† Für **Ferengsprache** werden jetzt erhoben: bei einer Entfernung bis zu 25 km 20 Pfg. (neuer Satz),

"	50	"	25
"	100	"	50
"	500	"	100
"	1000	"	150
"	über 1000	"	200

Dringende Gespräche kosten die dreifache Gebühr.

† **Postkarten** im Orts- und Nachbarortverkehr kosten nur noch 2 Pfg.

† Das **Vermögen der Landes-Judaliden-Versicherungskasse** betrug nach dem nunmehr genehmigten Abschluß Ende des Jahres 1898: 67 762 278 Mark 80 Pfg. Dasselbe ist zum größten Teil an Gemeinben verliehen worden. Zum Bau von Arbeiterwohnungen waren Ende des Jahres 1898 3848 280 Mark hergegeben worden, und zwar 2953 416 Mark innerhalb und 894 864 Mark außerhalb der Mündelsicherheit; zu sonstigen Wohlfahrts-Einrichtungen sind 248 700 Mark angelegt worden.

† Das **Kriegsministerium** hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Folgendes bestimmt: 1. Es wird zum 1. April 1900 gebildet: Das „15. Königlich Sächsische Infanterie-Regiment Nr. 181“ zu 2 Bataillonen Standort: Chemnitz. Zugeteilt wird es der 7. In-

fanterie-Brigade Nr. 88. Zur Neubildung des Regiments wird das 3. Jäger-Bataillon Nr. 15 als Stamm verwendet. 2. Gleichzeitig mit der Verlegung des 3. Jäger-Bataillons Nr. 15 nach Chemnitz wird der Stab und das erste Bataillon des 14. Infanterie-Regiments Nr. 179 von Leipzig nach Wurzen verlegt.

† Im April befinden sich folgendes Wild resp. Fische und Vögel in der **Schonzeit**: Eichwild, das männliche Rot- und Damwild, die Wildfäher, Rebhühner und Rebhähnen, sowie weibliches Rehwild und auch der Dachs. Ferner dürfen Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Wachteln, Ganswild und Hasen nicht geschossen werden. Auch ist das Fangen von Krebsen in geschlossenen Gewässern verboten. Am 10. April beginnt im Königreich Sachsen die Schonzeit für die sogenannten Sommer-Vaichfische. Sie dauert bis mit 9. Juni. Die Schonzeit für Krebse, welche am 1. November begonnen, dauert noch bis 31. Mai. Auch ist vom 30. April ab das Ausnehmen von Kiebitz- und Mövenern nicht erlaubt.

† Auch die Deputation der Ersten Kammer schlägt in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer vor, die Petition um Erbauung der **Querbahn Borna-Lausitz-Großhosen** bez. Grimma der Regierung zu Kenntnissnahme zu überweisen.

† Für **Vormünder**. Das sächsische Ministerium der Justiz verordnet, daß nach § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches anzulegende Mündelgelder bis auf Weiteres in Sachsen nur bei der Landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz, bei der Sächsischen Bank zu Dresden und bei der Allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt zu Leipzig, sowie bei den Zweiganstalten dieser Bank angelegt werden dürfen.

† Eine höchst interessante Studie über den Rückgang der **Kommunikanten** in Sachsen hat Professor Dr. Drens in Jena in der „Zeitschrift für Theologie und Kirche“ veröffentlicht. Sie beruht auf verlässlichen statistischen Zahlen, welche bis in die neueste Zeit reichen, und betrifft sowohl die Stadt wie das Land. Ihr Resultat ist, daß eine These Piepers in der „Kirchlichen Statistik Deutschlands“ (Freiburg i. B. 1899) vollkommen für Sachsen bestätigt wird. Die These lautet: „Es kann nirgendwo ein Zweifel darüber bestehen, daß während des letzten Menschenalters die Teilnahme am heiligen Abendmahl mehr oder weniger stark in rückläufiger Bewegung ist, auch in solchen Ländern, die nach ihrem Ausprägung lutherischen Charakter diesem Sakrament die höchste Bedeutung zuschreiben; die Bevölkerung teilt eben nicht mehr in früherem Grade die Wertlegung auf das Sakrament, oder hält sein Erfordernis zum Heil nicht für ein unbedingtes, wie es die Kirchenlehre ihres Landes noch glauben läßt.“ Drens erweist, daß der Rückgang der Kommunikanten nicht etwa erst mit der Aufklärung begonnen hat, sondern schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, daß derselbe nicht auf dem Lande, sondern in den Städten eingesezt hat, daß der erste Grund dieser Erscheinung in einem Einflusse der oberen, zumal der adligen Stände auf die bürgerlichen Kreise zu finden ist, daß der Rückgang in ganz Sachsen im 18. Jahrhundert 100 bis 150 Prozent betragen hat und daß im 19. Jahrhundert die Tendenz des Sinkens dieselbe geblieben ist. Von Städten sind berücksichtigt: Dresden, Chemnitz, Zwickau, Freiberg,

Pirna, Meißen, Colditz, Schneeberg, Grimma, Jittau, Annaberg, Dippoldiswalde, Großhain u. a.; von Dörfern: Briesnitz bei Dresden, Erbsdorf, Michaelis, Brand, Döhlen, Ottendorf bei Rochlitz, Krumbornsdorf bei Marienberg, Kleinschirma bei Freiberg, Niedergörsch, Neuhäusen, Sora, Königswalde (Berdau), Leuben (Lommahsch und Dresden), Friedrichsgrün (Zwickau) u. Auch nach Ephorien werden die Zahlen angegeben. Zum Schluß verfolgt der Verfasser die Entwicklung der Kommunikantenziffer seit 1879 in den Ephorien. Dabei ergeben sich drei Gruppen: solche, in denen eine aufsteigende, eine absteigende und eine sich gleich bleibende Tendenz zu erkennen ist. Die ganze Studie sei allen Organen der sächsischen Landeskirche zur Beachtung warm empfohlen.

Mittwoch, den 11. April 1900 von vormittags 11 Uhr an findet öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses im Sitzungssaale des Stadthauses in Grimma statt.

Der seltene Fall, daß Briefträger aus Faulheit Poststücken vernichten, welche sie zur Bestekung empfangen, hat sich in Leipzig ereignet. Der erst 21jährige Beamte wurde verhaftet.

Leipzig. Mitten im Beruf — als Dirigent der Begleitungsmusik zu einer Nummer im Variete des Krystallpalastes — ward zum Schrecken des Publikums der Konzertmeister Graichen der Curtischen Kapelle vom Schlage getroffen und verstarb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Leipzig. Mehrere Mitglieder einer Falschmünzerverbande sind festgenommen worden. Zahlreiche Fälschungsstücke aus Zinn, Kupfer, vornehmlich sächsischen Geldes, sind in deutschen Städten, auch in Berlin, von ihnen verbreitet worden.

Leipzig. Vom 1. April an haben die Beamten des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig sich, bevor sie angestellt werden, einer Prüfung zu unterziehen; das betreffende Regulativ wurde vom Rate genehmigt.

Wurzen. Das 3. Königl. Sächsische Jägerbataillon Nr. 15, das unsere Stadt vorgestern verließ, hat eine schwarze Marmortafel anfertigen lassen, die am Freitag am Rathaus angebracht worden ist. Die Tafel trägt folgende Widmung: „Seiner lieben Garnisonstadt Wurzen in dankbarer Erinnerung das 3. Rgl. Sächs. Jäger-Bataillon Nr. 15. 1887—1900.“

Wermsdorf. Nach der neuen Staffel beträgt vom 1. April an das Grundgehalt der ständigen Lehrer 1400 Mk. und freie Wohnung. Dasselbe erhöht sich beim 26. Lebensjahre auf 1500 Mk., beim 29. auf 1700 Mk., beim 33. auf 1900 Mk., beim 36. auf 2100 Mk., beim 39. auf 2300 Mk., beim 42. auf 2400 Mk., beim 48. auf 2600 Mk. und beim 51. Lebensjahre auf 2700 Mk.

Colditz. Die in Dresden bestehende „Freie Vereinigung der Colditzer in Dresden“ hat die Abhaltung eines Heimatsfestes in Colditz im laufenden Jahre angeregt. Die städtischen Kollegien haben zugestimmt und aus ihrer Mitte einen Ausschuß zur Ausführung gewählt.

Denig. Trotz Verbot seines Herrn benutzte ein Geschirrführer eine wegen Pfästerung gesperrte Straße. Als er merkte, daß der Wagen umzufürzen drohte, verjuchte er, dies durch Anschleifen zu verhüten. In

Endlich versint.

Roman von Ewald August König.

29

„Weshalb haben Sie die Geschäftsverbindung mit diesem Herrn so plötzlich abgebrochen? Es geschah doch wohl nur aus gutem Grund, doch er mir die Mitteilungen gemacht hat.“

Walter schüttelte mißbilligend das Haupt und spielte mit seiner goldenen Uhrkette, die er aus dem Feigefinger auf- und abwickelte. „Sie dürfen mich vor allen Dingen nicht mit dem Herrn Kommerzienrat verwechseln.“ erwiderte er, „es war nicht mein Wille, sondern der Wille meines Vaters, diese Verbindung abzubrechen.“

„Und daß der Herr Kommerzienrat nicht mit einem Manne in Verbindung stehen will, der ihn des Betruges beschuldigt, das müssen Sie doch begreiflich finden. Nehmen Sie nicht alles gleich so tragisch, bester Herr!“

Die Vermutungen Bauersbands werden niemals bewiesen werden können, und wenn Sie das Haus Ihres Onkels verlassen, um die Gastfreundschaft jenes Mannes anzunehmen, so haben Sie selbst nur Schaden davon. Einigen Sie sich in Güte mit dem Herrn Kommerzienrat, ich bin überzeugt, daß es ihm auf einige hundert Thaler nicht ankommen wird.“

„Nimmermehr!“ rief Hugo erregt. „Almosen nehme ich nicht von ihm, ich verlange nur mein Recht.“

„Ein Recht, das in der Luft schwebt und niemals greifbare Gestalt annehmen wird! Was sagt denn Herr Theo zu Ihren Forderungen?“

„Er verteidigt seinen Vater.“

„Thut er das wirklich? Er verteidigt auch Sie, also trägt er auf zwei Schultern. Es gab eine Zeit, in der ich die Hoffnung hatte, der junge Herr werde seinem Vater eine starke Stütze werden, er war ja im Bureau beschäftigt und er bekundete ein Geschäftstalent, das alle in Erfahrung setzte. Ich erinnere mich noch, daß ich damals den Herrn Kommerzienrat veranlaßte, seinem Sohne die Führ-

ung der Kasse zu übertragen, und daß Herr Theo auch in diesem Zweige allen Erwartungen entsprach.“

Er muß aus jener Zeit noch ein Exemplar der Kassenbücher besitzen. Sie mögen daraus ersehen, daß sein Vater ihm stets unbegrenztes Vertrauen geschenkt hat, und zum Dank dafür hat der junge Herr die schönsten Hoffnungen seines Vaters vereitelt, er sagt ihm mit düren Worten, der Schacher mit dem Gelde sei ihm ein Räuel.“

„Und weshalb sagen Sie mir das alles?“ fragte Hugo der die Brauenfinstern zusammengezogen hatte.

„Weshalb? Weil ich wünsche, daß Sie den Einfluß, den Sie auf den jungen Herrn besitzen, benutzen mögen, um ein besseres Verhältnis zwischen Vater und Sohn anzubahnen. Der Herr Kommerzienrat wäre glücklich, wenn sein Sohn sich dem Geschäft widmen wollte.“

„Und Sie? Sie könnten alsdann überflüssig werden!“

„Das fürchte ich nicht. Herr Theo könnte vorab die Kasse übernehmen, unser gegenwärtiger Kassierer ist ohnedies... aber diese Angelegenheit kann Sie ja nicht weiter interessieren. Wenn Sie das fertig brächten, so würden Sie Ihren Onkel zu großem Danke verpflichten und ihn sicherlich auch bereit finden, Sie für die getäuschte Hoffnung zu entschädigen.“

„Muß ich Ihnen noch einmal sagen, daß ich kein Almosen von ihm annehmen werde?“

„Nennen Sie es doch nicht Almosen! Sie haben nichts; was Sie augenblicklich noch besitzen, ist in Ihrem Sinne ja auch ein Almosen, das Sie von Herrn Theo empfangen, und auf die Ihnen angebotene Gastfreundschaft Bauersbands zu pochen, möchte ich Ihnen auch nicht raten. Der Herr mag heute sehr lebenswürdig gewesen sein, ob Sie ihn morgen ebenso finden werden, ist sehr fraglich. Immerhin muß es ihn ärgern, wenn der Bruch mit dem Herrn Kommerzienrat bekannt wird. Ihr Herr Onkel hat einen großen Anhang.“

„Genug der Worte!“ unterbrach Hugo ihn barsch. „Soll ich in ihnen eine Trostung sehen, so...“

„Nur einen guten Rat, ich überlasse es natürlich Ihnen,

ob Sie ihn befolgen wollen oder nicht. Sie ersehen aus der Abrechnung, daß Sie nichts zu fordern haben, eine Klage Ihrerseits würde vom Gericht abgelehnt werden, und Ihre letzte Hoffnung bleibt nur noch die Günst des Onkels. Sie müssen nun selbst wissen, ob es ration oder thöricht wäre, sie leichtfertig zu verschmerzen. Trinken wir noch eine Flasche?“

„Nein, ich danke,“ erwiderte Hugo, sich erhebend, „ich habe heute schon genug getrunken und auch nur deshalb Sie begleitet, weil ich Aufschlüsse erwartete, die...“

„Die Ihnen den Stoff zu einer gerichtlichen Klage bieten sollten?“ unterbrach der Geschäftsführer ihn ironisch. „Da haben Sie sich freilich verrechnet, zu einer solchen Klage ist gar kein Anlaß vorhanden.“

Hugo gab keine Antwort, mit einer stummen Verbeugung nahm er Abschied.

Walter goß den Rest aus der Flasche in sein Glas und holte sein Cigarrenetui aus der Tasche. „Wenn ich meinem Vetter den Daumen auf die Kehle drückte und ihm sagte: Vogel friß oder stirb! was würde dabei für mich herauskommen?“ fragte er sich. „Um, ich könnte ihn zwingen, eine bestimmte Summe zu zahlen, vielleicht so viel, daß ich aus allen Verlegenheiten befreit würde, aber dann wäre für mich alles zu Ende. Meine Stelle müßte ich quittieren und für eigene Rechnung ein Geschäft gründen; bah, dazu fehlen mir die Kapitalien. Spielschulden fünfzehnhundert Thaler, Verlust an der Börse viertausend, und keine Aussicht, das alles zu decken! Hof der Teufel den Verstand! Wenn ich eine reiche Heirat machen könnte! Aber das geht auch nicht so rasch und die reichen Schwiegerväter sind in der Regel zäh.“ Er blies einige Rauchwolken vor sich hin und strich mit der Hand über den langen Bart. „So lange warten meine Kreditoren nicht.“ fuhr er in seinem leisen Selbstgespräch fort, „Spielschulden sind Ehrenschulden, und die Verluste an der Börse müssen prompt ausgegahlt werden. Associe des Kommerzienrats, das wäre der beste und kürzeste Weg. Hovor aber muß ich den Sohn aus dem Hause schaffen.“

73, 18

dem Augen
erdrückt sei
In F
nommen.
thal 300
Borgeben,
machtes“
Aus F
von Johann
Bibliothek i
sie jetzt über
Wet
14 Jahre
Unvorsichtig
der rechten
Auerb
bekannt, daß
der Konfir
Geldstrafe
Chem
die hochang
Solotänzeri
Kuppel u
ihrer Tocht
unter Polij
Chem
zu Chemniz
Behörden i
nach ihrer G
als Unterst
von 60 000
Große
der Stadt
ist aus dem
des Apothek
wird die S
Die D
Abend in d
bei Dresden
Da die Fe
Entzündung
nahmen sie
und kamen
mit ihren S
In den
Schütterunge
felder Gege
wellenartige
wurde auf
kurgen der
„Illinois
der Mann
gewechselt h
der sich ein
keineswegs
schwindigkei
dem Bahn
rotes Licht
dem Führer
geschwindigk
verließ der
Er tran
verließ er d
sicht war wi
noch nicht v
von einem e
„Sie wa
Freunde in v
men?“
„Nein, a
ter, „ich bin
„Um, S
„Ich wei
brauchen mi
gen, „längste
„Ach wa
innern, und
die kleinen
„Richt
„man wird
gen an mich
Espione und
befindet sich
nicht angene
solchen Klut
„Wer ho
gläubig.
„Nein G
„Und er
„Nein, i
„Wohlan
die Mitglie
so zeigen w
„Ich ban
der Beschäft

dem Augenblicke kam der beladene Wagen zu Fall und erdrückte seinen Führer. Der Tod trat sofort ein.

In Falkenstein wurde ein „Geldmännchen“ festgenommen. Der Mann hatte einem Bäcker in Klingenthal 300 Mk. Geld abzuswindeln gewußt durch das Vorgeben, ihm dafür 3000 Mk. „täuschend nachgemachtes“ Geld auszuliefern.

Aus Bauen wird berichtet: Ungebrachte Predigten von Johannes Huf befinden sich in der Gersdorffschen Bibliothek in Bauen. Es ist Aussicht vorhanden, daß sie jetzt überlegt und größeren Kreisen bekannt werden.

Beim Häckelschneiden hat sich der 14 Jahre alte Schulknabe Wunderlich infolge eigener Unvorsichtigkeit in der Häckelschneidemaschine vier Finger der rechten Hand zerquetscht.

Auerbach. Der hiesige Stadtrat macht neuerdings bekannt, daß diejenigen Schankwirte, die das Aufhalten der Konfirmanden in ihren Lokalitäten dulden, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft werden.

Chemnitz. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die hochangesehene Kaufmannsgattin K., eine ehemalige Solotänzerin vom Münchener Hoftheater, wegen schwerer Rupperei und gewerbsmäßiger Unzucht, begangen an ihrer Tochter, zu 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Chemnitz. Die Vereinte Weber-Begräbnisstätte zu Chemnitz beging unter Teilnahme der städtischen Behörden ihr 200. Stiftungsfest. Die Kasse, welche nach ihrer Gründung den Hinterlassenen 2 Fl. (5,75 Mk.) als Unterstützung gewährte, besitzt heute ein Vermögen von 60 000 Mk.

Großenhain. Die hiesige Apotheke, die einzige der Stadt und des Amtsgerichtsbezirkes Großenhain, ist aus dem Besitz des Dr. phil. Leo in den Besitz des Apothekers Riedel übergegangen. Als Kaufpreis wird die Summe von 425 000 Mk. genannt.

Die Dresdner Studentenschaft hatte am Sonntag Abend in der Nähe des Bismarck-Thurms in Plauen bei Dresden ein weithin leuchtendes Feuer entzündet. Da die Feuerwehren von Löbtau und Cotta von der Entzündung des Höhenfeuers keine Kenntnis hatten, nahmen sie an, in Plauen sei Großfeuer ausgebrochen und kamen in vollem Trabe zur Löschung des Brandes mit ihren Spritzen herbeigeeilt.

In den letzten Tagen sind im Vogtlande Erdschütterungen wahrgenommen worden. In der Vengensfelder Gegend hat man kürzlich im Erdinnern wieder wellenartige Erschütterungen wahrgenommen.

Bermischtes.

Vom Tode überrascht

wurde auf seinem verantwortungreichen Posten vor kurzem der Lokomotivführer eines Schnellzuges der „Illinois Central Railroad“. Der Heizer, mit dem der Mann noch wenige Minuten vorher Scherzworte gewechselt hatte, nahm mit Bewunderung wahr, daß der sich einer Haltestation nahe Zug sein Tempo keineswegs verlangsamte, sondern mit rasender Geschwindigkeit über das Gewirr von Weichen kurz vor dem Bahnhof hinwegdonnerte. „Achtung, da ist ein rotes Licht vor uns!“ rief der beunruhigte Heizer dem Führer zu. Keine Antwort erfolgte und die Fahrgeschwindigkeit vergrößerte sich mit jeder Sekunde. Da verließ der Mann seinen Platz am Kessel und trat zu

seinem Gefährten heran. Aber steif und kalt war die Hand, die auf der Drosselglocke ruhte, und ein Paar verglaster Augen starrte auf das Gefährte ankündende, vielleicht noch 1000 Meter entfernte rote Licht. Der Heizer schloß sofort den Dampf ab und brachte den Zug kaum 200 Schritt vor einem langsam auf demselben Gleis dahinkutschenden Güterzug zum Stehen. Zahlreiche Menschen, die ahnungslos in den bequem eingerichteten Schlafwaggons schlummerten, waren mit knapper Not einer graufigen Katastrophe entgangen. Nachdem Ersatz für den toten Lokomotivführer beschafft war, setzte der Zug seine Fahrt fort, ohne daß auch nur einer der Passagiere von dem Zwischenfall etwas bemerkt hätte.

Die große chinesische Mauer

wird gegenwärtig niedrigergerissen. Diese kolossale Mauer hat eine Länge von 2500 Kilometern. Sie ist an der Basis 25 Fuß dick und an der Spitze 15 Fuß. Ihre Höhe beträgt an mehreren Stellen 30 Fuß. Die Wiederherstellung dieser Mauer erfordert eine ungeheure Arbeit; man könnte in derselben Zeit die Häuser einer Stadt niederreißen, die zweimal so groß wäre wie Paris. Die chinesische Mauer wurde vor etwa 2000 Jahren gebaut, und die Zahl der Arbeiter, die bei diesem Riesentum beschäftigt wurden, soll zwei Millionen betragen haben. Ihren Zweck, den Ansturm der Tartaren aufzuhalten, hat die Mauer niemals erfüllt. Nachdem sie so lange ganz nutzlos gewesen ist, werden ihre Materialien jetzt endlich eine nützliche Verwendung beim Bau von Dämmen, Quais, Wasserleitungen, öffentlichen Gebäuden usw. finden.

Drei „blinde“ Passagiere

wurden in einem Güterzuge abgefaßt, der, von Stolz kommend, auf der Haltestelle Dr.-Hochschul in Westpreußen eingetroffen war. Bei der Revision des Zuges hörte man aus einem verschlossenen Güterwagen, welcher Umzugsgut enthielt, laute Gespräche. Es wurde sofort eine Leiter herbeigeholt und diese an eine nicht verschlossene Luke des Wagens angelegt, um das Innere derselben übersehen zu können. Nun bemerkte man in einer Ecke zusammengelauert drei Knaben, welche sich dort häuslich eingerichtet hatten. Sie wurden aus ihrem Versteck hergeholt und dem Vorsteher der Haltestelle zugeführt, der sie als die fünfzehn-, neun- und siebenjährigen Kinder der Guts'chen Eheleute aus Lauenburg feststellte. Nach ihrer Angabe waren die Jungen dort von ihren Eltern in den Wagen eingeschmuggelt worden, damit sie ohne Lösung von Fahrkarten nach Landsburg befördert werden sollten. Der älteste Knabe zeigte durchaus keine Lust, das warme Versteck zu verlassen, und gestand bei dieser Gelegenheit, daß er schon früher einmal in einem mit Umzugsgut beladenen Güterwagen die Fahrt von Stolpmünde nach Lauenburg als „blinder“ Passagier unternommen habe. Zu erwähnen ist noch, daß der Aufenthalt der Kinder in dem verschlossenen Wagen bis zu dem Zeitpunkt, bezw. Entladung auf der Bestimmungstation etwa 60 bis 60 Stunden gedauert haben würde.

* Der Verlagsbuchhändler Dr. Varez, Inhaber der bekannten Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen Paul Varez, ist gestorben.

* Alkoholvergiftung eines Kindes. Man schreibt aus Brüssel: Die Inhaber einer kleinen Gaitwirtschaft aus einer Brüsseler Vorstadt verließen vor

einigen Tagen das Lokal, in welchem sich nur ihr fünfjähriger Sohn befand. Raum hatten sich die Eltern entfernt, als der Kleine auf einen Stuhl kletterte, sich einer Flasche Schnaps bemächtigte, die auf dem Ladentische stand und ihren Inhalt zum Teil in ein Bierglas goß. Dann trank er eine ziemlich Quantität von dem Alkohol, bis er umfiel. Als die Eltern nach kurzer Zeit zurückkehrten, ihr Kind auf dem Erdboden ausgestreckt liegen sahen und daneben das halbgelehrte Glas Schnaps bemerkten, wußten sie sofort, was sich während ihrer Abwesenheit ereignet hatte. Sie ließen sofort einen Arzt holen, doch dieser konnte nur den Tod des Kindes konstatieren.

Tagestotizen.

1849. Schlacht bei Ederndorfe.

Sinnpruch.

Laß nur den Dämon aus der Tiefe steigen,
So lang das Ideal Dir strahlt, das reine,
Kann nimmer das Dämonische Dich beugen;
Dein schlimmster Feind ist einzig — das Gemeine.
R. Hamering.

Astronomischer Kalender.

Freitag, den 6. April 1900.

Sonnenaufgang 5 Uhr 26 Min.
Sonnenuntergang 6 Uhr 40 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 52 Min.
Monduntergang 1 Uhr 30 Min.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Freitag: Gastspiel der Großherzogin Hofopernsängerin Frau Marie Gutheil-Schoder vom Hoftheater in Weimar. Rignon. Anfang 7 Uhr.
Sonabend: Zum 1. Male: Der Pfeifertag. Weitere Oper in 3 Aufzügen. Musik von Max Schillings. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Freitag: Schluß und Pau. Anfang 7/8 Uhr.
Sonabend: Die Pfeifertag. Anfang 7/8 Uhr.

Kirchennachrichten.

Kaunhof.

Freitag, den 6. April Vorm. 10 Uhr: Passionswochenkommunion.

Dom. Palmarum.

Kaunhof.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Feierliche Konfirmation der diesjährigen Katechumenen.

Klinga.

Vorm. 8 Uhr: Feierliche Konfirmation der diesjährigen Katechumenen.

Mittwoch, den 11. April. Vorm. 11 Uhr: Feiertag für die Rekonfirmierten aus Kaunhof und Klinga.

Ball-Seiden-Robe

Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Seidenberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Zürich.
Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.)

Gudlich vereint.

Roman von Ewald August König 30

Er trank sein Glas aus und berichtete die Besche, dann verließ er die Schänke, sein Vorhine noch so dunkles Gesicht war wieder heiter geworden. Er hatte die Straße noch nicht verlassen, als der die Weinschänke lag, als er von einem elegant gekleideten Herrn angedeutet wurde.

„Sie waren gestern Abend nicht im Klub.“ sagte der Fremde in vorwurfsvollem Tone, „werden Sie heute kommen?“

„Nein, auch heute nicht, Herr Fischer.“ erwiderte Walter, „ich bin verhindert.“

„Im, Sie wissen...“

„Ich weiß, daß Sie eine Forderung an mich haben. Sie brauchen mich nicht daran zu erinnern. Ich werde morgen, längstens übermorgen zahlen.“

„Ach was, es war nicht meine Absicht, Sie daran zu erinnern, und wenn Sie deshalb den Klub meiden, weil Sie die kleinen Schulden noch nicht getilgt haben, so...“

„Nicht deshalb!“ unterbrach Walter ihn abermals, „man wird ja wohl nicht daran zweifeln, daß Forderungen an mich so sicher wie bares Geld sind. Ich liebe die Spione und Zwischenträger nicht, und ein solches Subjekt befindet sich augenblicklich in unserem Klub. Es kann mir nicht angenehm sein, wenn jedermann erfährt, daß ich einen solchen Klub besuche.“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fragte der andere ungläubig.

„Mein Chef.“

„Und er hat Ihnen keinen Namen genannt?“

„Nein, ich habe auch nicht danach gefragt.“

„Wohlan, so kommen Sie heute Abend und stellen Sie die Mitglieder zur Rede; finden wir den Zwischenträger, so zeigen wir ihm ohne weiteres die Türe.“

„Ich danke, damit beschäftige ich mich nicht gerne.“ sagte der Geschäftsführer, „und klug wäre es auch nicht, der Klub-

gestohene würde uns alle verraten, um sich für den Schimpf an uns zu rächen.“

Fischer lachte, es war ein trockenes, heiseres Lachen, aus dem Spott und Hohn sprachen.

„Eine gute Anrede ist immer etwas wert.“ sagte er achselzuckend, in dessen glaube ich Sie darauf aufmerksam machen zu müssen, daß Spielschulden in der Regel binnen vierundzwanzig Stunden getilgt werden. Bis übermorgen will ich mich noch gebüden, ich hoffe zuversichtlich, daß Sie die Zahlung bis dahin ermöglichen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er weiter, linkschwend vor Walter blickte Walter ihm nach.

„So sind diese Lumpen.“ murmelte er, „mißtrauisch und gemein, sobald sie fürchten, daß sie einen Groschen verlieren können.“

Auch er setzte seinen Weg fort, er wollte heute Abend zu Hause bleiben, gegen die Gesellschaft, mit der er bisher verkehrt hatte, empfand er einen Abscheu, den er nicht überwinden konnte. Als er das Haus seiner Mutter erreichte, begegnete ihm Theo, der schon seit einer geraumen Weile auf dem Trottoir auf- und abgegangen war.

„Ich habe Sie erwartet.“ sagte Theo ruhig, „ich wünsche über eine Sache, die mir am Herzen liegt, mit Ihnen zu reden.“

Walter hatte den Handschlüssel aus der Tasche geholt, er öffnete die Türe und lächelte den jungen Herrn in sein Privatzimmer. „Ich würde zu Ihnen gekommen sein, wenn Sie mich nur Ihren Wunsch hatten wissen lassen.“ verlegte er, während er die Waslampe anzündete und dem Gast einen Sessel anbot. „Daß Sie mich auf der Straße erwarten mußten...“

„Wären Sie sich deshalb nicht,“ unterbrach Theo ihn scherzend, „der Abend ist so angenehm, daß ich den kleinen Spaziergang gerne gemacht habe. Benachrichtigen konnte ich Sie nicht wohl, denn es ist eine Sache von der mein Vater nichts wissen soll.“

„Sehr wohl, ich stehe zur Verfügung. Womit kann ich sonst noch dienen? Ein Glas Wein und eine Zigarre...“

„Ich danke für alles.“ fuhr Theo fort, während seine großen, schönen Augen sich voll ruhiger Erwartung auf den Geschäftsführer hefteten. „Ich vermute, Sie kennen die Forderungen, die mein Vater Hugo an meinen Vater stellt?“

„Ja, sie sind mir bekannt.“

„Sind dieselben in irgend einer Weise begründet? Bitte, sagen Sie mir die volle Wahrheit.“

„Nein, sie sind es nicht.“

„Ich danke Ihnen, ich wußte, daß ich an der Ehre meines Vaters nicht zweifeln durfte. Vertram Bauerband hätte mit seinen Vermutungen vorsichtiger sein sollen, nun wurzelt der Verdacht in der Seele meines Vaters so fest, daß er schwerlich beseitigt werden kann. Mein Vater hat ihm die Abrechnung verprochen.“

„Herr Hugo Wilbenbruch hat sie bereits erhalten, ich habe sie ihm heute Abend eingehändigt.“

„Heute schon?“ fragte Theo überrascht. „Und das Resultat?“

„Null!“ antwortete Walter. „Der junge Herr war natürlich sehr enttäuscht, er drohte mir damit, daß er die Angelegenheit weiter verfolgen wolle.“

„Das darf nicht geschehen.“ sagte Theo rasch. „Nicht, daß ich fürchte, es könne dadurch ein Flecken auf die Ehre meines Vaters fallen, o nein, in dieser Beziehung bin ich ganz ruhig, aber die Erbitterung, die dadurch hervorgerufen würde, müßte auch auf mich ihren Schatten werfen, und das wäre mir sehr, sehr unangenehm. Könnten Sie nicht erklären, es habe ein Irrtum stattgefunden, und die Abrechnung zurückverlangt?“

„Zu welchem Zweck, wenn ich fragen darf?“

„Sie würden eine neue Abrechnung anfertigen, die mit einem Ueberchuß zu Gunsten Hugos abschließt.“ 73,18

Der Geschäftsführer wiegte ablehnend das Haupt, ein ironischer Zug umzuckte seine Lippen, seine Hand spielte nachlässig mit dem Lorgruon. „In einem solchen Bankgeschäfte darf ein solcher Irrtum nicht stattfinden.“ sagte er.

Gasthof „Gold. Stern,“ Naunhof.

Palmsontag, den 8. April
gr. Extra-Elite-Symphonie-Konzert
 ausgeführt von der gesamten Naunhofer Jäger-Kapelle (20 Mann) Dir.: V. Bergmann.
Billets à St. 40 Pfg. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Albant.**



Gewerbe-Verein Naunhof.
 Montag, den 9. April
Versammlung
 mit darauffolgendem Vortrag.
Der Vorstand.

Braunkohlenwerk

✂ „Glückauf,“ ✂

Wüstungsstein bei Lausigk
 zwischen Heinersdorf und Beucha.

Infolge großartiger **Neuanlage** ist obiges Braunkohlenwerk im Stande, jeder Anforderung zu genügen und ist die Produktions- und Leistungsfähigkeit derart, daß zu jeder Zeit jedes gewünschte Quantum geliefert werden kann und kein Geschirr mehr zu warten braucht. Die Abfahrt ist sehr bequem. Durch Anstechen des großen Berges wird eine Kohle zu Tage gefördert, die an Heizkraft alle bisher in hiesiger Gegend gefundene Kohlen übertrifft und einer guten böhmischen Braunkohle gleichkommt.

Die Preise sind äusserst billig gestellt.
 Durch Anschaffung des Maschinenbetriebes und einer neuen verbesserten Presse ist die Heizkraft der Presssteine bedeutend erhöht.

Hochachtungsvoll
Näther & Stötzner,
 Besitzer.



Königl. Sächs. Militär-Verein
 Naunhof u. Umg.
 Unsere **Monatsversammlung**
 findet diesmal nicht den 15., sondern **Sonnabend, den 7. April** abends 8 Uhr statt. **D. B.**

Fischer-Innung.
 Freitag Abend 8 Uhr.
Versammlung
 im Gambrinus. **D. B.**

Turnverein.
 Sonnabend, den 7. d. M.
 abends 8 Uhr
Monatsversammlung.
D. B.

Riege „Gut Heil“.
 Freitag Abend
Versammlung im Rathskeller.
 Fehlende 25 Pfg Strafe. **D. B.**
 Zum bevorstehenden

Osterfest
 empfehle ich eine grosse Auswahl von **Ostereiern, Häschen und Hühnchen**

in Chocolate und Zuckermasse, auch hohl als Atrappen in jeder Grösse zu billigen Preisen.
Georg Becker,
 Naunhof am Markt (neben dem Rathause).

Ein **Knabe,**

welcher Lust hat, die **Conditorei** gründlich zu erlernen, wird gesucht.
Rothenburger Erker,
 Naunhof.

Schlossmühle Naunhof.

Sonnabend, den 7. April 1. grosses
Aktienschweineschlachten,
 1 Aktie 1 Mark.
 Zeichenliste und alles Nähere in der Schlossmühle. Es ladet freundlichst ein **Franz Söllner.**

Haus- u. Grundbesitzerverein Naunhof.

Freitag, den 6. April, abends 8 Uhr
Hauptversammlung
 (Stadt Leipzig). Neuwahl des Vorstandes u. s. w. **Der Vorstand.**

Otto Quaas

Langestr. Nr. 19 **Langestr. Nr. 19**
 Reichhaltiges Lager sämtlicher **Schuhwaren,**
 Reparaturen in Kürze.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Dividende zur Zeit auf Militärdienst-Versicherungen **10 Proz.**
 auf Aussteuer- und Altersversicherungen **15 Proz.** der Jahresprämie.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Erstellung von Auskäufen sind jederzeit genau bereit: die **Bezirks-Direktion: Herm. Böhm** in Leipzig, Eisenbahnstraße 36, sowie die in allen Plätzen vorhandenen Vertreter.

Drahtgeflecht, Stacheldraht u. verzinkten Draht

in großer Auswahl empfiehlt zu möglichst billigen Preisen.
Hermann Rüdiger.

Mastrindfleisch
 und frische Kalbdaunen
 empfiehlt **D. Michael.**

J. Leweck,
 6 Salzgässchen 6 **Juwelier** Ecke Reichsstr.
 Bedeutendes Lager in x x
Confirmanden-Geschenken
Opal-, Türkis-, Amethyst-, Cop-, Rubin-, Corallen- u. Granat-Schmuck etc. in allen Preislagen.
Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren
 in reichhaltiger Auswahl.
 Stets neue Muster. **Mässige Preise.**
 Umtausch gern gestattet.
 Reparatur-Werkstatt im Hause. Geogr. 1861.

Zur Lieferung ganzer
Ausstattungen
 sowie einzelner Möbel
 empfiehlt sich **Otto Friedrich,**
Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenlager.
 Gegenüber der Post.

Neue Fahrräder
 sowie **Gebrauchte**
 kauft man am billigsten und besten bei **Rüller, Naunhof.**

Ein **Hausgrundstück**
 ist preiswert zu verkaufen
Breitestraße Nr. 68.

Herm. Tritzschler,
 Uhrmacher und Goldarbeiter.
Naunhof, Langestraße 26.
 empfiehlt in **grösster Auswahl:**
 Herren- und Damenuhren in Gold, Silber und Nickel etc.
 Regulateure, Wand-, Stand- und Wecker-Uhren.
 Bis 5 Jahre Garantie.
 Alle Arten Schmucksachen vom Einfachsten bis zum Elegantesten zu äusserst billigen Preisen.

Die Bierhandlung
 von **Karl Fischer**
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste das wohlbekannte

Erlanger Tafelbier.

Prima Mastrindfleisch,
 frische Kalbdaunen
 empfiehlt **Herm. Schwarze.**

Prima Mastochsenfleisch
 empfiehlt **E. W. Nebel.**

Prima Mastrindfleisch
 und frische Kalbdaunen
 empfiehlt **Gustav Böhm.**

Holländer Vollbücklinge
 schöne Italiener Äpfel
 u. Apfelsinen
 empfiehlt **Karl Fischer.**

Frische Eier
 verkauft **Richard Schumann,**
 Markt.

Chemische Zusammensetzung von Dommerich's Anker-Cichorien.

Feuchtigkeit	9,43 %
Wasserlös. Extractivstoffe	66,84 "
Wasserunlösliche Substanz	23,93 "
	100,00 %

darunter: Mineralstoffe 4,77 "
 Stickstoffsubstanz 4,93 "
 Fett 1,00 "
 Die Ware ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver von angenehmem Geruch und aromatisch bitterem Geschmack.
 Ein sehr reines, sorgfältig gebranntes Präparat, das an Extraktgehalt sehr reich zu nennen ist.
 ges. **Dr. Bischoff, Gerichts-Chemiker.**

Tüchtiger Klavierstimmer
 empfiehlt sich für **Naunhof** und **Umgebung.** Adr. bitte i. d. Exped. d. Bl. ntebergulagen.

Dieses B...
 Nr. 42.
 In des...
 festerlicher Weib...
 Palmsonntage...
 Reiben der...
 bei seinem Ein...
 stimmiges begel...
 sich auch heut...
 Hände segnend...
 Lippen hienied...
 dem schönen W...
 alter ab, jene...
 kaum ahnt, sel...
 wird es ander...
 endgiltig zu ent...
 Hauses sich den...
 Wissenschaften...
 oder sonst einer...
 im Hause unter...
 in fremde Häuf...
 im Leben bildet...
 Heute erschalt...
 Herzen, als von...
 Hofianna, eine...
 die Zukunft...
 in ein „Kreuzl...
 Ernst des heut...
 festerlichen Rom...
 muß, dann wh...
 Veranlagung un...
 wachsen“ deu...
 „Kreuzlge“ nich...
 ob das junge...
 rechten Plage...
 zziehung es verm...
 Charakterbildung...
 lichteit anzupasse...
 beschieden sein...
 Frage um ein...
 das Hofianna...
 freundlichen An...
 menschlichen Dop...
 den Weg ebenen.

Dem Deu...
 Evangelischen...
 beigetreten.
 Der sozial...
 der vor einigen...
 Der Verstorbene...
 Das preuß...
 die Rea l gym...
 Studium zugul...
 In der Pa...
 Staatssekretäre...
 welcher Art wer...
 Mit der letzter...
 Räderwerk auch...
 laut zu schwirre...
 Der Sla u...
 konfistoriums ha...
 neues Opfer gefe...
 fand in Hannover...
 welcher der The...
 im Sinne einer...
 das Thema spr...
 von uns?“ W...
 der Postor Stre...
 an, indem er no...
 Synode angebl...
 sprachen, mittell...
 informierte P...
 faktischen Bericht